

September 2006

Good News – Sommer in Berlin

Bei der WM waren Millionen von Menschen aus aller Welt auf den Straßen unterwegs und feierten friedlich und fröhlich. Gemeinden nutzten die Chance, um Gäste zum gemeinsamen WM-Gucken einzuladen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Auch auf der Festmeile und an der Gedächtniskirche waren Berliner Christen und internationale Teams aktiv. Es gab viele intensive Begegnungen und Hinwendungen zu Jesus. Die WM blieb von Terror und Gewalt verschont – eine riesige Gebetserhörungsfeier, für die wir sehr dankbar sind.

Eine Woche nach Ende der WM feierten 22.000 Christen aus etwa vierzig Nationen im Berliner Olympiastadion ein Fest der Anbetung für Jesus - „Calling all Nations“. Auch wenn die Teilnehmerzahlen hinter den Erwartungen zurück blieben, war es wunderbar, Jesus öffentlich mit so vielen anderen, überwiegend jungen, Menschen aus aller Welt anzubeten. Drei Tage konzentrierter Fürbitte und Anbetung vor der Veranstaltung waren für alle Teilnehmer eine unvergessliche Erfahrung.

Das neue Schuljahr

Ende August hat die Schule wieder begonnen. Im letzten Schuljahr erweckten die vielfältigen Probleme der Berliner Hauptschulen bundesweit Aufmerksamkeit. An jeder Hauptschule sollen nun Sozialarbeiter tätig werden – das ist nur eine von vielen Neuerungen, die es in diesem Schuljahr geben wird. Das Zentralabitur in Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen findet erstmals statt und Ethikunterricht wird nun doch als Pflichtfach ab der 7. Klasse schrittweise von diesem Schuljahr an eingeführt. Das geschah trotz des Widerstands von Seiten der Kirchen und großer Teile der Bevölkerung. Auf Großplakaten protestieren zurzeit die Kirche unter dem Motto „Werte brauchen Gott“ gegen diese politische Entscheidung.

Besonders in der Grundschule hat sich im letzten Schuljahr viel verändert: Horte wurden in die Schulen integriert, Kinder werden schon mit 5 ½ Jahren eingeschult und die Vorklassen an den Schulen wurden abgeschafft. Kinder, die noch nicht schulreif sind, können nicht mehr zurückgestellt werden, sondern müssen in die ersten Klassen integriert werden. Diese vielfältigen Umstellungen brachten eine erhebliche Mehrbelastung der Rektoren, Lehrkräfte und Erzieher mit sich. Aber auch jetzt gehen die Umstellungen weiter. Es beginnt nun die Phase, in der die ersten und zweiten Klassen zu einer Einheit zusammengelegt werden. Schüler beider Jahrgangsstufen werden dann gemeinsam in einem Klassenverband unterrichtet.

Viele der oben genannten Reformen sind eine Reaktion auf den „PISA-Schock“ und sollen zu einer verbesserten Bildung beitragen. Gleichzeitig treten damit neue Probleme

auf, so dass noch lange nicht garantiert ist, dass die angestrebten Ziele auch erreicht werden. Es ist daher ein dringendes Anliegen, dass Fehler bei der Reform frühzeitig erkannt und beseitigt werden und notwendige Reformen, zum Beispiel im Bereich der Hauptschule, noch veranlasst werden.

Gebet

- **Motivation und Gottes Hilfe für Lehrer und Schüler**
- **Bereitschaft, etwaige Reformfehler schnell einzugestehen und daraus zu lernen**
- **dass Religionsunterricht neben Ethik doch noch zum Wahlpflichtfach wird**

Berlin Mitte

Geschichte und Politik

Zum Verwaltungsbezirk Mitte gehören mehrere Stadtteile: Mitte, Moabit, Hansaviertel, Tiergarten-Süd, Wedding und Gesundbrunnen. Wir wollen uns in diesem Monat mit dem historischen Stadtteil Berlin-Mitte beschäftigen. Dort leben 77.800 Menschen, von denen etwa 17 % nichtdeutscher Herkunft sind.

Hier stand die Wiege der Stadt: Das heutige Berlin entwickelte sich aus zwei Kaufmannssiedlungen, Berlin und Cölln, zu beiden Seiten der Spree. Im 15. Jahrhundert erfolgte der Ausbau zur Residenzstadt der Hohenzollern.

Zahlreiche einschneidende politische Ereignisse geschahen in Berlin Mitte: Von der Regentschaft Friedrichs II. über die Besetzung durch Napoleon, die Ansiedlung der Hugenotten, die Märzrevolution 1848, reiches jüdisches Leben bis zum Brand der Synagoge im November 1938 bis hin zu den Friedensdemos, die die Wende 1989 vorbereiteten.

Von 1949 bis zur deutschen Einheit war Mitte als Teil des damaligen Ost-Berlin repräsentatives Zentrum der Hauptstadt der DDR mit dem Palast der Republik, der gerade abgetragen wird, dem Staatsratsgebäude und anderen Institutionen. Heute ist Mitte wieder Sitz von Regierung und Parlament, zahlreichen Landes- und Bundeseinrichtungen sowie Verbänden aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Darüber hinaus ist der Stadtteil mit seinen vielfältigen kulturellen und kulinarischen Angeboten ein von Touristen und Berlinern stark frequentierter Szenebezirk.

Ökumene

Der Stadtteil Mitte hat sich wie kaum ein anderer seit dem Mauerfall radikal verändert. Das spürt man auch stark in den Gemeinden. Eine Momentaufnahme aus dem Bereich nord-östlich der Spree: Seit etlichen Jahren treffen sich beim „Ökumenischen Frühstück“ die pastoralen Mitarbeiter der evangelischen Sophiengemeinde, der methodistischen Erlöserkirche, der Herrnhuter Brüdergemeine und der katholischen Herz-Jesu-Gemeinde zum Austausch, zum Gebet und zur Planung gemeinsamer Aktivitäten. Eine davon ist der St.-Martins-Umzug mit 800 Kindern plus Eltern - in den letzten Jahren mit zunehmend missionarischem Akzent. Prägend für alle Gemeinden ist die sehr junge und stark fluktuierende Bevölkerung. Die Alpha Kurse der Herz-Jesu-Gemeinde finden gerade bei dieser Zielgruppe großen Anklang und bewirken Hinwendungen zum Glauben.

Seit dem Jahr 2004 befindet sich in St. Adalbert das Ökumenische Zentrum „Net for God“, getragen von der Ge-

meinschaft Chemin Neuf. Zunächst ein Ort des Gebetes für die Einheit der Christen, bietet das Zentrum auch Raum für eine Vielzahl von Begegnungen zwischen Christen unterschiedlicher Prägung, auch zwischen institutioneller Kirche und freien Gemeinden und Bewegungen.

Westlich der Spree gibt es mehrere Kirchen mit großer Öffentlichkeitswirkung: Der Dom, die Marienkirche und die Hedwigs-Kathedrale werden von Touristen besucht, dienen aber auch besonderen Anlässen - zum Beispiel die Marienkirche beim Ökumenischen Stadtkirchenfest oder der Dom für Gottesdienste aus bundespolitischen Anlässen. Ganz eigene Orte kirchlichen Wirkens sind die beiden Akademien der großen Kirchen, die sich ebenfalls im Stadtteil Mitte befinden.

Gebet

- **Dank für die gelungene Wiederherstellung und Neubelebung des historischen Zentrums**
- **dass die Mitte Berlins durch Gottes Geist weiter belebt wird**
- **für weitere Vertiefung der gelebten Ökumene und Segen auf ihren Projekten**

17. 9. - Wahlen in Berlin

Der Countdown läuft. Am 17. September wird das Landesparlament (genannt: Abgeordnetenhaus) neu gewählt. Dieses wählt dann den Regierenden Bürgermeister, der die Senator/innen (Landesregierung) ernennt. Spitzenkandidaten für das Amt des Regierenden Bürgermeisters sind Klaus Wowereit (SPD), Friedbert Pflüger (CDU), Harald Wolf (PDS/Linke), Franziska Eichstädt-Bohlig (Grüne), Martin Lindner (FDP).

Gleichzeitig werden die 12 Bezirksparlamente neu gewählt. Viele Wähler beklagen das Fehlen von ethisch und politisch überzeugenden Alternativen in der Berliner Parteienlandschaft. Die künftige Berliner Politik braucht angesichts der massiven Herausforderungen unser glaubensvolles Gebet, damit von der Hauptstadt Segen ausgeht.

Gebet

- **Abgeordnete mit Sachverstand, Unabhängigkeit und dienender Haltung**
- **mehr Volksvertreter, die christliche Werte achten oder - besser noch - leben**
- **eine zukunftssträchtige Politik, die das Potential Berlins in Wirtschaft und Wissenschaft fördert und gute Konzepte für Sicherheit und Integration entwickelt**

Muslimische Denkmuster

Wer früh Einfluss auf das Denken von Menschen nehmen kann, vermag ihre Werte und Sichtweisen zu prägen, zu verfestigen oder zu verändern. Hier liegt die Chance unserer Schulbildung: Sie kann muslimische Kinder mit einem anderen Gesellschafts- und Menschenbild vertraut machen, als es ihrer Herkunftskultur entspringt. Zu einer wirklichen

Auseinandersetzung mit muslimischer Denkweise sind die meisten Berliner Lehrer jedoch nicht in der Lage, da sie allenfalls oberflächliche Kenntnisse islamisch geprägter Kulturen haben. Aufgrund fehlender Sprachkenntnisse wissen sie auch nicht, welchem Medieneinfluss ihre Schüler ausgesetzt sind.

Wenn zum Beispiel der iranische Präsident den Holocaust leugnet, nehmen das muslimische Jugendliche sehr ernst. Die Darstellung arabischer und türkischer Medien vermittelt und festigt ein negatives Bild von Juden und schürt offen Hass. Schon in Kindersendungen wird gegen Juden gehetzt. In der Serie „Saras blaue Augen“, die von 2005 bis 2006 in „TV 5“ lief, werden zum Beispiel palästinensische Kinder von Juden als menschliche Ersatzteillager missbraucht und umgebracht.

Muslimische Schüler tragen ihre Sichtweise nun immer stärker in die Schule hinein, indem sie etwa „Jude“ als Schimpfwort gebrauchen, den Holocaust leugnen und die Hisbollah und Selbstmordattentäter loben.

Die Lehrer sind auf solche Auseinandersetzungen nicht genügend vorbereitet. Dass es so etwas wie einen „islamischen Antisemitismus“ gibt, war bisher weitgehend unbekannt. Schule und Jugendeinrichtungen könnten einen viel größeren Einfluss auf das Denken nehmen, wenn Lehrer und Sozialarbeiter gut informiert und geschult wären. Dazu müssten aber spezielle Schulungseinheiten entwickelt werden, die es zurzeit noch nicht gibt. (Quelle: Berliner Zeitung vom 9.8.2006, S.2)

Gebet

- **Entwicklung von Lernmodellen für muslimische Jugendliche, die ihre Vorurteile aufbrechen**
- **Intensivere und ehrliche Auseinandersetzung mit muslimischer Denkweise in Politik, Medien und den Universitäten**
- **Wirksame politische Maßnahmen gegen Medien, die antisemitische Hetze betreiben**

30 Tage Gebet für die islamische Welt

Während des islamischen Fastenmonats Ramadan, dieses Jahr vom 24. September bis 23. Oktober, beten Christen auf der ganzen Welt in besonderer Weise für einen Durchbruch für das Evangelium in der islamischen Welt. Die Evangelische Allianz veröffentlicht dazu alljährlich einen Gebetskalender „30 Tage Gebet für die islamische Welt“, der kostenlos erhältlich ist: DEA, Esplanade 5-10a, 07422 Bad Blankenburg. www.ead.de/gebet

Infos, Termine

- **9. September: Ökumenisches Stadtkirchenfest** - auf dem Platz vor dem Roten Rathaus präsentieren sich Kirchen und Christen der Stadt in ökumenischer Vielfalt – mit Ständen, Foren, Gottesdienst, Begegnung. Gemeinsam für Berlin, das Forum Islam und die Christliche Freiwilligenagentur sind auch dabei.
- **22. Oktober: Stadt-Gebets-Gottesdienst** – weitere Informationen in der nächsten Ausgabe.